

# O I A N



Das Kommunikationsmagazin des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins

P.b.b. Verlagspostamt Wien Erscheinungsort Wien

Ausgabe 3/2015

Impulsvortrag und Podiumsdiskussion

## Gebäudetechnik – Schlüsseldisziplin der Zukunft

GEN.-SEK. DIPL.-ING. PETER REICHEL

Am 20. Oktober 2015 lud die Fachgruppe Technische Gebäudeausrüstung (TGA) zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Gebäudetechnik – Schlüsseldisziplin der Zukunft“ in den Festsaal des Hauses der Ingenieure. Die Veranstaltung war mit ca. 150 Teilnehmer/innen gut besucht und zeigte das hohe Interesse an dieser Thematik.

### Enormes Potenzial, große Herausforderung

Prof. (FH) Dipl.-Ing. Dr. Gernot Hanreich, Rektor der FH Pinkafeld, sprach in seinem Impulsvortrag die gesamte Breite und Komplexität der Gebäudetechnik an und präsentierte die Möglichkeiten, an der FH Pinkafeld mit dem neu errichteten „Energylab“ entsprechende Entwicklungsbeiträge auf diesem Gebiet zu



Urheber: Pflanzl (fotolia)

leisten. Dipl.-Ing. Wolfgang Gleissner, Geschäftsführer der BIG, wies in seiner Stellungnahme auf die Wichtigkeit der Gebäudetechnik hin. So beträgt der Anteil der Haustechnik bei der Medizinischen Universität in Graz rd. 44 % der Baukosten; und die

Gebäudetechnik ist es, die für „Wohnqualität“, Raumkomfort, Energie u.v.a.m. verantwortlich ist. Ing. Alfred Offner / GF Offner Gebäudetechnik GmbH stellte fest, dass kleinere Betriebe hier teilweise überfordert wären und richtete einen Appell zur breiten Zusammenarbeit von Planern und Ausführenden. OSR Dipl.-Ing. Werner Schuster, MBA, Magistratsdirektion Wien – Geschäftsbereich Bauten und Technik, meinte in Vertretung der kurzfristig verhinderten Wiener Stadtbaudirektorin Dipl.-Ing. Brigitte Jilka, dass auch die Nutzer zunehmend überfordert wären, wenn das Gebäude immer „intelligen-

ter“ wird und beklagte diesbezüglich den Mangel an geeignetem Personal, insbesondere am Beispiel der Schulgebäude.

## Inhalt

EUR ING – Abschied nach vielen Jahren	3
FEANI – EMC und Generalversammlung	4
ArchitekturClub Wien	5
200 Jahre TU Wien	6
Emeritierungsfeier	7
Partner-Veranstaltungen	8-12
Landesvereine	14-17
Geburtstage	18-19
Termine	20

» Die derzeit Studierenden werden die in 15 Jahren tonangebenden Planerinnen und Planer sein. Die Technische Gebäudeausrüstung den Studierenden näher zu bringen und mehr Interdisziplinarität zu vermitteln, ist daher seit vielen Jahren wesentlicher Bestandteil der universitären Lehre. «

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. A. Kolbitsch

## Gebäudetechnik und Architektur

Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Christian Kühn / Studiendekan für die Studienrichtung Architektur und Building-Science der Technischen Universität Wien thematisierte das Spannungsverhältnis Architektur-Gebäudetechnik und äußerte die Befürchtung, dass die Architektur gegenüber der TGA zunehmend zurücktritt. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Andreas Kolbitsch, Studiendekan der Fakultät für Bauingenieurwesen der TU Wien, betrachtete die Situation aus Sicht der Lehre und gab zu bedenken, dass die derzeit Studieren-

den die in 15 Jahren tonangebenden Planerinnen und Planer sein werden. Die TGA den Studierenden näher zu bringen und mehr Interdisziplinarität zu vermitteln, ist daher seit vielen Jahren wesentlicher Bestandteil der universitären Lehre. Neben Neubauten wäre aber auch die Aktualisierung von Bestandsgebäuden eingehender zu betrachten; als positives Beispiel nannte Prof. Kolbitsch das Chemiehochhaus der TU Wien. Dipl.-Ing. Christian Steininger / Vasko+Partner Ingenieure betrachtete TGA aus der Sicht des Planers, und hier dessen Position zwischen Bauherren und Ausführenden, was zur teilweisen Überforderung führe. Der Gebäudetechnik werde trotz ihrer fundamentalen Bedeutung nur ein relativ geringer Stellenwert zuerkannt bzw. wird sie erst wahrgenommen, wenn etwas nicht funktioniert. Außerdem würden für die zunehmend komplexere Aufgabenstellung adäquate Ausbildungsmöglichkeiten, insbesondere auf dem universitären Sektor, fehlen.

» *Der Gebäudetechnik wird trotz ihrer fundamentalen Bedeutung nur ein relativ geringer Stellenwert zuerkannt bzw. wird sie erst wahrgenommen, wenn etwas nicht funktioniert.* «

*Dipl.-Ing. Christian Steininger,  
Vorsitzender der FG TGA im ÖIAV*

## Lebhafte Diskussion

Unter der Moderation von Mag. Franz Artner / Chefredakteur a3 Building Technologies / Solutions entwickelte sich schließlich eine lebhaft Diskussion, die vor allem zeigte, dass bei guten Projekten dem Zusammenwirken von Planung – Ausführungsplanung – Ausführung – Betrieb und Instandhaltung eine Schlüsselfunktion zukommt. BIM (Building Information Modeling) könnte hier hilfreich sein. Die Forderung, die Übergabe der Anlagen in die Planung zu integrieren, wurde ebenfalls positiv aufgenommen. Die abschließende Einladung zu einem Buffet nützten viele Teilnehmer/innen für weitere Diskussionen. ♦



Chemiehochhaus der TU Wien am Getreidemarkt: Positives Beispiel für eine gelungene Aktualisierung eines Bestandsgebäudes (© TU Wien)

## Impressum

### Herausgeber und Verleger:

Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein,  
Eschenbachgasse 9, 1010 Wien

**Redaktion:** Mag. Gerda Habersatter,

Krenngasse 37/5, 8010 Graz

**Satz:** Ulrike Haring, mediawest

**Hersteller:** Stmk. Landesdruckerei GmbH,

Dreihackengasse 20, 8020 Graz

Ihre Anregungen, Wünsche, Kritik nehmen wir gerne entgegen:

**E-Mail:** g.habersatter@oiav.at, Tel.: +43 316 873-7920

## Hohe Auszeichnungen

Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c.mult. Heinz Brandl wurde zum Full Member der International Academy of Engineering (Moskau) gewählt.

Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c.mult. Herbert Mang, Ph.D. wurde zum Member der Academia Europea, London und zum Foreign Member der Chinese Academy of Engineering gewählt.

Der ÖIAV gratuliert sehr herzlich.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Am 6. November 1815 wurde das k.k. polytechnische Institut, die heutige Technische Universität Wien, gegründet. Damals vor allem dem Gedanken der Gewerbeförderung verpflichtet, ist die TU Wien heute eine moderne, international anerkannte Forschungsuniversität mit rd. 140 Professor/innen, 70 Instituten und knapp 30.000 Studierenden. Den ÖIAV verbindet eine lange Tradition mit der TU Wien, für viele unserer Mitglieder ist sie die Alma Mater. Die ÖIAN gratuliert daher ganz herzlich zum 200-Jahrjubiläum.

Eine lange Tradition haben auch die Fachgruppen im ÖIAV. Die neu gegründete Fachgruppe „Technische Gebäudeausrüstung“ stellte sich mit einer gut besuchten Veranstaltung zum Thema „Gebäudetechnik – Schlüsseldisziplin der Zukunft“ einem interessierten Publikum vor. Der Landesverband Oberösterreich leistete mit der Veranstaltung „Linzer Eisenbahnbrücke“ einen wesentlichen Beitrag zu der per Volksbefragung abgestimmten Entscheidung über Renovierung oder Abriss und Neubau der Brücke.

„Wege zur Baukultur“ lautete das Thema des Dialoges Schweiz und Österreich zu der SIA und Schweizer Botschaft mit ÖIAV, TU Wien, ORTE, AzW und die Stadt Wien einluden. Im Rahmen eines Symposiums und einer Podiumsdiskussion fand ein wertvoller Erfahrungsaustausch zur zeitgenössischen Baukultur statt.

Die Vermittlung von Architektur, Baukultur und Technik an Schülerinnen und Schüler ist das Anliegen von ARClub, der Schule für Baukulturvermittlung, die im September eröffnete. Der ÖIAV unterstützt diese Initiative und hofft, damit mittelfristig auch mehr Schüler/innen für ein Studium in den angesprochenen Bereichen zu gewinnen.

Baubetrieb und Bauverfahrenstechnik sind seit Langem untrennbar mit O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c. Hans-Georg Jodl verbunden, der vor Kurzem seine Abschiedsvorlesung hielt. Dem ÖIAV ist Prof. Jodl seit Jahrzehnten eng verbunden und leitete u. a. elf Jahre lang sehr erfolgreich die Fachgruppe Bauwesen. Wir wünschen Prof. Dr. Jodl alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Weitere Berichte aus den Landesverbänden, FEANI und dem ÖIAV nahestehenden Institutionen sollen Ihnen wie in jeder Ausgabe unserer ÖIAN einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten aus dem Bereich des Ingenieurwesens geben.

Damit wünsche ich Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, besinnliche Weihnachten und alles Gute, Gesundheit und Erfolg für das kommende Jahr – und wie immer eine interessante Lektüre unserer ÖIAN.

Ihr



Gen.-Sek. Dipl.-Ing. Peter Reichel



## EUR ING

# Abschied nach vielen aktiven Jahren



tätigkeit für den Club.

Erwähnt wurden die zahlreichen Fachvorträge zu aktuellen Themen sowie die Exkursionen zu Firmen mit interessanten Aufgaben und aufwändigen technischen Einrichtungen, die von österreichischen Ingenieuren geplant, errichtet und betrieben werden – alle Veranstaltungen stets bestens organisiert von Dr. Rogner.

Im Rahmen der ÖIAV-Verwaltungsratssitzung vom 20. Oktober 2015 wurde EUR ING Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. Walter Rogner offiziell als Vorsitzender des EUR ING Clubs verabschiedet.

### Networking

Besonders hervorzuheben ist, dass Dr. Rogner immer daran gelegen war, österreichische Ingenieurleistungen darzustellen und

im Rahmen der von ihm organisierten Veranstaltungen auch Erfahrungen zu teilen und zu bewerten. Den Networking-Aspekt so mancher Veranstaltung beschrieb Dr. Rogner selbst in seinem Schlussbericht wie folgt: „Generell wurde als überaus vorteilhaft empfunden, dass beim geselligen Beisammensein nach den Clubaktivitäten die Möglichkeit zur einer Intensivierung persönlicher und fachlicher Kontakte gegeben war und dass dabei fachbezogene Probleme diskutiert und mitunter auch gelöst werden konnten.“

### EUR ING-Liste

Dr. Rogner ist es auch zu verdanken, dass im ÖIAV und im VÖI eine gesamthafte Liste aller österreichischen EUR ING aufliegt. In mühevoller Kleinarbeit gelang es ihm, unter Mithilfe der Sekretariate des ÖIAV und VÖI die anfangs dezentral gelagerten und keineswegs vollständig dokumentierten Daten bereits ernannter Europaingenieure zu komplettieren und listenmäßig zu erfassen. Die so entstandene Liste wird laufend aktualisiert und bildet die Basis für künftige EUR ING-Aktivitäten.

Der ÖIAV, allen voran Präsident em. O. Univ.-Prof. Dr. techn. Heinz Brandl, dankt Dr. Rogner für seine Verdienste! ♦

## FEANI

# Mitteleuropa-Treffen in Luzern und Generalversammlung in Lissabon

GEN.-SEK. DIPL.-ING. PETER REICHEL



Dieses Jahr fand das Treffen der Mitteleuropäischen FEANI-Gruppe auf Einladung des Schweizer Nationalkomitees in Luzern statt. Im ersten Teil des Treffens präsentierten die Schweizer Kolleg/innen ihr Bildungswesen, wobei hier interessant war, dass der Zugang zu Fachhochschulen über eine berufliche Ausbildung mit Berufsmaturität oder über eine Fachmittelschule mit Fachmaturitätsausbildung möglich ist.

## Aktivitäten und Vorhaben

Dirk Bochar, FEANI-Generalsekretär, ging in seinem Vortrag auf die wesentlichen Aktivitäten und Vorhaben von FEANI ein. Entsprechend der Forderung des Präsidenten der FEANI, Prof. Dr. Vieira, die Vorstandsmitglieder mehr in die FEANI-Aktivitäten einzubinden, wurden für die Bereiche „Commercial Activities“, „Operational and Network Activities“ sowie „Financial Activities“ entsprechende Komitees eingerichtet, in denen jeweils ein Vorstandsmitglied den Vorsitz führt.

Die Implementierung der EngCard ist weiterhin ein wesentliches Thema, wenngleich die ersten Erwartungen über die Akzeptanz deutlich zurückgenommen werden mussten.

Das EMC ist vorrangig mit der Aktualisierung des FEANI-Index beschäftigt, was aufgrund der vielen neuen Studiengänge durch die Neuordnung auf Basis des „Bolognaprozesses“ keine leichte Aufgabe ist.

Und schließlich soll der Ingenieur Nachwuchs stärker in FEANI einbezogen werden. Hierfür wurde mit dem Young Engineers Forum, das erstmals in Lissabon im Rahmen der diesjährigen Generalversammlung stattfand, ein entsprechendes Format gefunden.

## Exkursion

Als Abschluss stand eine Exkursion zur FH Luzern am Programm, wo das i-Homelab besucht wurde. Mit dem i-Homelab, in einem futuristisch eingehausten Gebäude untergebracht, wird gezeigt, wie dank intelligenter Gebäude z. B. der Energieverbrauch gesenkt werden kann, ältere Menschen länger in den eigenen vier Wänden leben können oder einfach ein deutlich höherer Lebenskomfort ermöglicht wird. Für nächstes Jahr hat das Tschechische Nationalkomitee nach Prag eingeladen.

## General Meeting – Lissabon

Auf Einladung des Ordem Dos Engenheiros fand die FEANI-Generalversammlung 2015 am 8. Oktober in Lissabon statt. Wesentliche Punkte wurden bereits am Vortrag im Rahmen des

National Member Forums diskutiert, um damit eine entsprechende Beschlussfassung in der Generalversammlung vorzubereiten.

## Common Training Framework (CTF)

Die EU-Richtlinie 2013/55 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen sieht unter Art. 49a einen „Gemeinsamen Ausbildungsrahmen“ (Common Training Framework – CTF) vor, der ein gemeinsames Spektrum von für die Ausübung des betreffenden Berufs mindestens erforderlichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen definiert und sich dabei auf das European Qualification Framework (EQF) beziehen soll. Im Weiteren werden in Art. 49b „Gemeinsame Ausbildungsprüfungen“ vorgesehen. Die Ablegung dieser Prüfung soll den Inhaber der damit verbundenen Berufsqualifikation in jedem teilnehmenden Mitgliedsstaat zur Ausübung des Berufs berechtigen. Damit wird das CTF zu einem wesentlichen Instrument für eine höhere Mobilität innerhalb der Mitgliedsstaaten. FEANI sieht hier die Chance, im Rahmen eines EU-Projekts federführend mitzugestalten und hat dazu eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

## Strategischer Plan und Finanzen

Der strategische Plan 2013 – 2017 wurde unter der neuen Präsidenschaft Prof. Vieiras detaillierter ausgestaltet. Hinsichtlich einer Umsetzung der darin enthaltenen Themenbereiche sind einzelne Arbeitsgruppen (siehe oben) eingesetzt worden.

Last but not least waren die Finanzen wesentlicher Diskussionspunkt. Die Vorschau 2015 und das Budget 2016 zeigen einerseits einen deutlichen Rückgang bei den Einreichungen um die Bezeichnung EUR ING, andererseits kommt es zu Ausfällen von Mitgliedsbeiträgen, insbesondere durch Italien. Aber auch andere Länder haben Probleme, ihren Mitgliedsbeitrag in der vorgeschriebenen Höhe zu bezahlen, was zu budgetierten Mindereinnahmen im kommenden Jahr führt.

Diesem Umstand Rechnung tragend, haben sich einige Länder (UK, NL, SE, DK, NO und DE) bereit erklärt, einen zusätzlichen „Anteil“ im Gegenwert von 4.458,- Euro freiwillig zu übernehmen, um damit das Defizit auszugleichen. Das führt zu einer deutlichen Verschiebung der nach Anteilen gewichteten Stimmen in der Generalversammlung in Richtung Skandinavien und der so genannten Nordeuropäischen FEANI-Gruppe. Positiv anzumerken ist hier, dass diese Länder auch sonst sehr aktiv in FEANI sind und kreative Ideen einbringen.

Bei der Generalversammlung selbst standen auch Wahlen auf der Agenda, die aber im Gegensatz zum vorigen Jahr eher formaler Natur waren. Prof. Daniel Hanus / CS wurde für eine zweite Funktionsperiode in den Vorstand wiedergewählt, und Prof. Jozef Suchy für weitere drei Jahre als Rechnungsprüfer bestätigt. Die Generalversammlung 2016 findet auf Einladung des schwedischen Verbandes in Stockholm statt. ♦

## ArchitekturClub Wien

## Schaff dir deine Räume



Architektur • Baukultur • Bildung

Im September dieses Jahres eröffnete in der Marxergasse im 3. Wiener Gemeindebezirk eine Schule für Baukulturvermittlung für Kinder und Jugendliche ihre Räume.

Der ArchitekturClub Wien bietet jungen Menschen im Alter von 4 bis 18 Jahren ein vielfältiges und spannendes Kursangebot aus den Bereichen Architektur, Technik, Baukultur, Kunst, Design, Grafik sowie Stadt- und Landschaftsplanung. „Ziel des ArchitekturClubs ist es, aufbauend auf dem natürlichen Interesse von Kindern und Jugendlichen an ihrer Umgebung, ihr Raumverständnis zu wecken und sie zu ermutigen, ihren derzeitigen und künftigen Lebensraum aktiv und kreativ gemäß ihren Bedürfnissen mitzugestalten“, so Michaela Sauer, Leiterin des ArchitekturClub Wien. Somit können sie später leichter Entscheidungen über das eigene Wohnen, aber auch über die Planung und Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes treffen.

**Kreative Prozesse**

Die Freude und Lust am Entdecken, Entwerfen oder auch am kreativen Arbeiten und Bauen stehen im ArchitekturClub im Vordergrund. Kinder und Jugendliche haben hier Raum, verschiedenstes Material und Werkzeuge zu entdecken und die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo zu arbeiten und ihre Ideen umzusetzen. Das Team des ArchitekturClubs begleitet sie bei diesen kreativen Prozessen und fördert ihre Talente und Fähigkeiten. Wenn man Kinder ganz früh in deren Neugierde und Drang zur Selbsttätigkeit unterstützt, sind sie aktiver und aufmerksamer in ihrem Umfeld. Sie beobachten genauer, können besser analysieren und letztendlich aktiv mitgestalten. Spielerisch lernen die Kinder und Jugendlichen viel Wissenswertes über Design, Architektur, Stadt- und Freiräume, Umwelt und die Qualitäten ihres Lebensraumes.

**Für Kindergarten und Schule**

Interessierte Schulklassen und Kindergartengruppen können den ArchitekturClub besuchen und in einem kurzweiligen 1,5-stündigen Programm die Themen und die Arbeitsweise des Clubs kennenlernen. Es werden auch Vermittlungsprogramme in den Schulen angeboten, die in den bestehenden Unterricht einfließen können.

Darüber hinaus soll der ArchitekturClub Wien Raum für Austausch und Vernetzung mit bestehenden universitären Einrichtungen und anderen renommierten Institutionen im Bereich der Architektur und Baukultur bieten. Die bestehende Zusammenarbeit mit Part-

nern wie der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, dem Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein, der Industriellenvereinigung Wien, dem Österreichischen Siedlungswerk und architektur in progress soll dabei intensiviert werden. ♦



Im ArchitekturClub haben Kinder und Jugendliche Spaß an ihrer Kreativität (© ArchitekturClub)

Mit Oktober 2015 haben folgende Semesterkurse mit 10 Einheiten á 1,5 Stunden gestartet:

**Welt der kleinen Entdeckerinnen und Entdecker (4-6 Jahre)**

Können Häuser schwimmen? Erfahre spielerisch mit deinem eigenen Körper Raum und Umwelt. Zeichne dein Traumhaus, alles ist möglich. Gemeinsam bauen wir eine neue Stadt.

**Die Stadtforscher sind unterwegs (6-10 Jahre)**

Auf der Suche nach den besten Spielorten – wir erkunden die Stadt wie Detektive. Mit Skizze, Zeichnung, Plan und Modellen entwerfen wir unsere neuen Ideen und präsentieren die Ergebnisse der Elternjury.

**Dem Ornament auf der Spur in der Architektur (6-12 Jahre)**

Warum hat alte Baukunst Ornamente und warum gibt es diese heute nicht mehr? Wir erforschen die Ornamente und Muster der einzelnen Epochen spielerisch, und setzen sie kreativ in unsere eigenen Entwürfe und Zeichnungen ein.

**Pasta robusta – wer baut den stabilsten Turm? (10-14 Jahre)**

Wir erforschen die Grundgesetze der Statik anhand einer kompetitiven Aufgabenstellung. Räumliches und logisches Denken wird in einem unterhaltensreichen Arbeitsprozess mit spannendem Ausgang gefördert.

**Inside Out (ab 12 Jahren)**

Wir forschen in der Kunst- und Filmwelt vom Guckloch bis zum Stadttor. Experimentieren mit Tape, Jenga, dem eigenen Körper und einer 1:1-Installation auf der Suche nach Öffnungen, Ein- und Ausschnitten.

**Club Architektur Plus (ab 15 Jahren)**

Vom Ideenraum zur eigenen Raumidee

In Stadtpaziergängen und Ausstellungsbesuchen erkunden wir die Wirkung von Raumfolgen. Eindrücke dienen als Inspiration für eigene Entwürfe. Ob Raumintervention oder Sitzmöbel – eure Ideen sind gefragt!

**Minimal Housing (ab 15 Jahren)**

Worauf kann ich verzichten, wenn mir ein Volumen von 3 m x 3 m x 3 m zur Verfügung steht, um mich darin häuslich einzurichten? In dem Projekt werden dreidimensionales Denken und ein Gefühl für Maßstab geschult.

**Nähere Informationen**

ArchitekturClub Wien  
Schule für Baukulturvermittlung  
Mag. Michaela Sauer, Leiterin  
Marxergasse 24/2, Raum 00/01  
1030 Wien  
Telefon +43 650 580 94 90  
E-Mail: [info@arclub.at](mailto:info@arclub.at), Internet: [www.arclub.at](http://www.arclub.at)

## TU Wien – 200-Jahr-Jubiläum

# Forschung, Lehre und Innovation

Am 6. November 2015 feierte die Technische Universität Wien, gegründet als k. k. polytechnisches Institut, ihr 200-jähriges Bestehen. Die TU Wien ist heute eine moderne Forschungsuniversität, die nicht nur Wissensvermittlung auf höchstem Niveau betreibt, sondern auch Forschungsexzellenz von internationalem Rang generiert.

## Historisches

Bei der Gründung des Wiener Polytechnischen Instituts 1815 stand nicht die wissenschaftliche Forschung, sondern der Gedanke der Gewerbeförderung im Vordergrund. Gestiftet wurde von Kaiser Franz I. ein nationales Spitzeninstitut, das aktiven und zukünftigen Gewerbetreibenden wissenschaftlich fundierte Fachkenntnisse vermitteln sollte, um technische Innovationen zu stimulieren. Die Brüder Johann und Joseph Strauss studierten beide am Wiener Polytechnischen Institut.

Die wachsende Ausdifferenzierung der Natur- und Technikwis-

senschaften machte 1865/66 eine Organisationsreform notwendig, die eine Gliederung in fünf „Fachschaften“ (seit 1928 Fakultäten) sowie eine Rektoratsverfassung vorsah.

1872 erfolgte die Umbenennung in „k.k. Technische Hochschule in Wien“. In seinen Grundzügen blieb das Statut von 1872 mit Ausnahme der Jahre 1938 bis 1945 bis zur Mitte der 1970er Jahre gültig. Die Forschung gewann erst seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts strukturell an Bedeutung. Erst mit dem Universitätsorganisationsgesetz 1975, das zugleich die Umbenennung in „TU Wien“ brachte, rückte unter den Aufgaben der Hochschule die „Entwicklung der Wissenschaften“ vor die wissenschaftliche Berufsvorbildung. Insbesondere seit der Ausgliederung der Universitäten 2004 mit der verstärkten Notwendigkeit der Einwerbung von Drittmitteln setzte sich die Entwicklung zur Forschungsuniversität durch.

Heute machen 4.600 Mitarbeiter/innen, über 28.000 Studierende und 2.500 Absolvent/innen pro Jahr die Welt klarer, holen für die österreichische Wirtschaft Vorsprung heraus und stehen im Dienste des Fortschritts für die gesamte Gesellschaft.

## Das Jubiläumsjahr

Das Neujahrskonzert 2015 der Wiener Philharmoniker wurde mit ausgewählten Stücken der Brüder Strauss (Perpetuum mobile. Musikalischer Scherz, op. 257; Accelerationen. Walzer, op. 234; Elektro-magnetische Polka, op. 110; Mit Dampf. Polka schnell, op. 70) der TU Wien gewidmet. Um die technisch-musikalische Symbiose und die Verbundenheit der Institution mit ihren berühmten Absolventen zu betonen, wurden in den Labors und Festsälen der TU Wien Dreharbeiten für das Neujahrskonzert durchgeführt. Gemeinsam mit der ORF-Produktionsleitung präsentierten TU-Wissenschaftler/innen ihre Experimente und Ausstattung und trugen damit in kurzweiliger Art und Weise zum Arrangement der Gesamtproduktion bei.

Anlässlich des 200-jährigen Bestehens der TU Wien wurde auch ein Kompositionsauftrag für den Eröffnungswalzer vergeben, der am TU Ball 2015 uraufgeführt wurde. Viele weitere Programmhilights prägen das Jubiläumsjahr.

## Höhepunkt

Am 6. November, dem Gründungstag der TU Wien, fand das Jubiläumsjahr seinen Höhepunkt in einem akademischen Festakt mit zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland. Die aus diesem besonderen Anlass von Rektorin O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Sabine Seidler an das Auditorium gerichtete Festrede finden Sie in der kommenden Ausgabe der ÖIAZ. Auf die Ansprache von Rektorin Dr. Seidler folgten die Festreden von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und dem zuständigen Bundesminister und Vizekanzler Dr. Reinhold Mitterlehner.

Der akademische Festakt wurde in der Zeit zwischen 10:00 Uhr und 12:00 Uhr an alle TU-Hauptstandorte übertragen, um allen TU-Angehörigen die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen. Der Vormittag war lehrveranstaltungsfrei.

Im Anschluss wurden die Gäste des Festaktes zum Empfang mit Buffet in den Festsaal der TU Wien gebeten.



Zahlreiche Würdenträger und Gäste aus dem In- und Ausland verfolgten die Festrede von Rektorin O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. S. Seidler (© TU Wien/Thomas Blazina)



Auch Bundespräsident Dr. H. Fischer erwies der TU Wien und Rektorin Seidler die Ehre (© TU Wien/Thomas Blazina)

Als spirituellen Höhepunkt zelebrierten am Nachmittag Christoph Kardinal Schönborn, Bischof Michael Bünker und Metropolitan Arsenios von Austria gemeinsam einen ökumenischen Gottesdienst in der Karlskirche.

Im würdigen Rahmen eines Galadiners für geladene Gäste fanden die Jubiläumsfeierlichkeiten im Kuppelsaal der TU Wien ihren Ausklang. (TUW) ♦

**Emeritierung**

# Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c. Hans Georg Jodl

EM. O. UNIV.-PROF. DIPL.-ING. DR. TECHN. DR. H.C.MULT. H. BRANDL

Am 27. November 2015 fand an der Technischen Universität Wien die Abschiedsvorlesung und Emeritierungsfeier von Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c. Hans Georg Jodl statt. Im Kuppelsaal und später im Festsaal war das Who is Who des Österreichischen Bauwesens versammelt.

Prof. Jodl wirkte von 1992 bis 2015 als Ordinarius für Baubetrieb und Bauverfahrenstechnik und prägte dieses Fachgebiet entscheidend. Dabei kam ihm seine langjährige Praxis bei der Firma Porr AG (1976 – 1992) sehr zugute, wie auch den zahlreichen Studenten, denen er das „Interdisziplinäre Bauprozessmanagement“ nahe brachte. Seine abwechslungsreiche, höchst informative Abschiedsvorlesung, mit humoristischen Bemerkungen gewürzt, begann mit einem Rückblick und endete mit einem Ausblick und Empfehlungen für die zukünftige universitäre Ausbildung sowie für die Praxis.

**Prägende Verdienste**

Durch die Emeritierungsfeier führte Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Andreas Kropik. Anstelle der kurzfristig verhinderten Rektorin O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Sabine Seidler hielt Vizerektor O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c.mult. Josef Eberhardsteiner die erste Ansprache mit einem sehr persönlich gehaltenen Rückblick und voll größter Wertschätzung für den Emeritus. Auch der nächste Sprecher, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Ronald Blab, Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen, hob die prägenden Verdienste Prof. Jodls für die TU Wien und die Fakultät im Besonderen hervor. So ist er seit 1999 Vorsitzender des Fakultätsrates und seit 2012 Geschäftsführender Präsident des TU alumni clubs. Beide Gremien profitieren in höchstem Maße von seiner Energie, seinem Organisationstalent und Pragmatismus, seiner Kontaktfreudigkeit und Handschlagqualität. Dipl.-Ing. Wolfgang Stipek, ehemaliger Geschäftsführer von Porr Tunnelbau GmbH, referierte über „Die Porr als prägende Arbeitsstation“ Prof. Jodls und schließlich O. Univ.-Prof. i. R. Dipl.-Ing. Dr. techn. Wolfgang Oberndorfer als langjähriger Institutskollege über „Der Mensch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft“. Zwischendurch überraschte Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Rudolf Heuer als trickreicher Zauberkünstler, wobei er Prof. Jodl zeitweise als Ersatz für seine fehlende Assistentin „missbrauchte“.

Anschließend fanden sich die Festgäste bei einem reichhaltigen Buffet im Festsaal der TU Wien zu einem persönlichen Austausch mit – wie könnte es bei Prof. Jodl anders sein – open end ein.

**Einsatz für den ÖIAV**

Prof. Jodl setzt sich seit Jahren nicht nur für die TU Wien ein, sondern auch für den ÖIAV. Von 1993 bis 2004 leitete er die Fachgruppe „Bauwesen“, und ist seit damals auch Mitglied des Verwaltungsrates. Zusätzlich engagiert er sich in der im Jahre 2014 gegründeten interdisziplinären Fachgruppe „Gebäudetechnik“, welche als eine Schlüsseldisziplin angesehen werden kann. Der ÖIAV wünscht dem energiegeladenen Emeritus das Allerbeste für seinen neuen Lebensabschnitt. ♦



Die Abschiedsvorlesung von O. Univ.-Prof. Dr. techn. H. Jodl war abwechslungsreich, höchst informativ und gewürzt mit humoristischen Bemerkungen (© Robert Rainer)



Zum Abschied gab es einen Bauhelm und eine Torte der besonderen Art (© Robert Rainer)

## 53. OGE-Fachtagung

## Energiewende unter DACH und Fach?

Welche politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen sind erforderlich, um die gewohnte Verfügbarkeit von Strom sicherzustellen? Welche technischen Maßnahmen sind nötig, um drohende „Blackouts“ zu verhindern? Wie kann also die Energiewende gelingen?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt der diesjährigen Internationalen Fachtagung der Energietechnischen Gesellschaften des D-A-CH-Raums – OVE, VDE und Electrosuisse –, die am 15. und 16. Oktober 2015 in Eisenstadt stattfand. Antworten darauf lieferten hochkarätige Vertreter/innen aus Energiewirtschaft, Industrie, Wissenschaft und der Behörde.

**Abgestimmte Investitionen, Änderungen im Gesamtsystem**

Um die Versorgungssicherheit in Europa auch in Zukunft aufrechterhalten zu können, sind europaweit abgestimmte Investitionen in die Netzinfrastruktur notwendig. Die sichere, zuverlässige und effiziente Übertragung von Energie muss die Grundlage der Energiewende sein. „EU-weit sprechen wir von einem Ausbaubedarf

» *EU-weit sprechen wir von einem Ausbaubedarf von 48.000 Kilometern neuer und zu verstärkender Leitungen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rd. 150 Mrd. Euro.* «

*Dipl.-Ing. Dr. Franz HOFBAUER, MBA  
OVE-Präsident*

von 48.000 Kilometern neuer und zu verstärkender Leitungen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rd. 150 Milliarden Euro“, bezifferte Franz Hofbauer, Präsident des Österreichischen Verbandes für Elektrotechnik (OVE), die erforderlichen Investitionen.

**Netzausbau und Versorgungssicherheit**

Die Struktur der Stromerzeugung verändert sich in Österreich so-

wie in ganz Europa immer weiter in Richtung volatiler Erneuerbarer wie Windkraft und Fotovoltaik. Vor allem entstehen große erneuerbare Erzeugungsanlagen an für die Produktion besonders günstigen Standorten. Diese befinden sich teilweise weit entfernt von den Verbrauchszentren. Das Stromnetz muss auf diesen geografisch veränderten Kraftwerkspark und den wesentlich höheren Anteil an stark schwankender Erzeugung angepasst werden.

Die Energiewende hat große Auswirkungen auf die Zulieferindustrie. Nicht nur die elektrische Energieerzeugung, sondern auch die Energieverteilung muss neuen Anforderungen gerecht werden. Die Regelbarkeit der Netze muss auf allen Netzebenen verbessert werden, um die unregelmäßige Stromeinspeisung verkraften zu können. Die Industrie hat diese Herausforderung angenommen und entwickelt neue Produkte, wie Energiespeicher, Smart Grid Solutions, E-Mobility und vieles mehr.

**Fazit**

Für das Gelingen der Energiewende sind zahlreiche Voraussetzungen zu schaffen – neben klaren gesetzlichen Rahmenbedingungen, geeigneten Fördermechanismen und einer gesicherten Finanzierung mit dem Ziel einer stabilen Stromversorgung trotz und während dieses radikalen Wandels. Die technischen Lösungsansätze standen daher im Mittelpunkt der diesjährigen Fachtagung, denn Versorgungssicherheit war nicht nur während der ersten mehr als 100 Jahre das oberste Gebot der Energiewirtschaft, sondern muss es im Sinn einer funktionierenden Gesellschaft auch weiterhin sein, resümierte Johannes Vavra, Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Energietechnik (OGE) im OVE. ♦

Die **OGE Österreichische Gesellschaft für Energietechnik** ist eine Fachgesellschaft im OVE, die Vertreter aus EVU, Elektroindustrie, Wissenschaft und Behörden vereint.



Hochkarätiges Podium beim Pressegespräch anlässlich der 53. OGE-Fachtagung „Energiewende – unter DACH und Fach? – Dipl.-Ing. Johannes Vavra, Dipl.-Ing. Manfred Malzer, Mag. Michael Gerbavits, Dipl.-Ing. Mag. (FH) Gerhard Christiner, Dipl.-Ing. (FH) Mag. (FH) Martin Graf, Dipl.-Ing. Dr. Franz Hofbauer, Prof. Dr.-Ing. Rainer Speh (v. l.)



„Treffpunkt Ingenieurhaus“

## Zukunft der Energieversorgung

GEN.-SEK. DIPL.-ING. PETER REICHEL

„Energiewende und Versorgungssicherheit – Ein Widerspruch“ war der Titel des Vortrags, zu dem OIAV, OVE und VÖI am 19. November im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Ingenieurhaus“ in den Festsaal unseres Hauses einluden. Dipl.-Ing. Dr. Hofbauer, Leiter des Bereichs Asset bei Austrian Power Grid – APG und Präsident des OVE ging in seinem Vortrag auf die Zukunft der Energieversorgung und damit verbundene Risiken sowie die Aufgaben eines Übertragungsnetzbetreibers ein.

### Erneuerbare Energie

Energiewende, das bedeutet vor allem einen forcierten Einsatz erneuerbarer Energieträger zur Stromerzeugung. Konkret sollen bis 2030 in Europa zusätzlich Windkraftanlagen mit einer Leistung von 260 GW sowie Fotovoltaikanlagen mit einer Leistung von 160 GW errichtet werden, was jeweils einer Verdreifachung der bereits heute verfügbaren Leistung entspricht. Mit diesen neuen Anlagen soll der Kernkraftausstieg Deutschlands sowie der Rückgang des Anteils aus Strom aus Kernkraftwerken in Frankreich und der Schweiz kompensiert werden. Das bedeutet aber auch, das damit sehr volatile Energiedargebot in Hinblick auf eine sichere Stromversorgung auszugleichen, wofür ein entsprechendes Übertragungsnetz unerlässlich ist.

### Beispiel Österreich

Wie Dr. Hofbauer am Beispiel Österreichs zeigte, sind hier umfangreiche Investitionen für den Netzausbau notwendig, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden. Der Netzentwicklungsplan der APG sieht im Planungszeitraum 2016 – 2025 Maßnahmen mit einem Investitionsvolumen von

rund 2,0 Mrd. Euro vor, wobei neben einem Ausbau des Netzes auch die Instandhaltungsarbeiten eine wesentliche Rolle spielen, schließlich ist etwa ein Drittel der bestehenden Netzinfrastruktur bereits älter als 30 Jahre. Dass diese Investitionen dringend notwendig sind, konnte Dr. Hofbauer an Hand der Analyse kritischer Netzsituationen und der damit verbundenen Maßnahmen zu Netzstabilisierung eindrucksvoll zeigen. Und auch die damit einhergehenden Kosten von mehr als 140 Mio. Euro allein in diesem Jahr sind eindrucksvoll.



Urheber: Colours-pic (Fotolia)

Eine gesamthafte Betrachtung von Strommarkt und dem physikalischen Stromsystem ist daher dringend erforderlich, genauso wie eine Abstimmung von energiepolitischen und marktwirtschaftlichen sowie umwelt- und klimapolitischen Zielen. Eines ist jedenfalls sicher, egal welche Entwicklungen in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten im gesamten Energiesystem tatsächlich zum Tragen kommen, die Bedeutung des Stromes als hochwertige Energieform wird weiter steigen, und damit ist ein europäisch akkordierter Netzausbau ein notwendiger und wirkungsvoller Beitrag zur Flexibilisierung des Gesamtsystems und der Systemsicherheit. ♦

## REMISE

### 150 Jahre Wiener Tramway



Anlässlich des 150. Geburtstages der am 4. Oktober 1865 erstmals in Betrieb gegangenen Wiener Tramway fand am 27. September 2015 in der REMISE, dem Verkehrsmuseum der Wiener Linien, eine sehr gut besuchte Podiumsdiskussion zur Geschichte des öffentlichen Verkehrs in Wien statt. Bei dieser Veranstaltung wurde auch das neue Buch „Vom Sesselträger zum Silberpfeil“ unseres Vereinsmitgliedes Prof. Johann Hödl vorgestellt. Der ÖIAV war durch Präsident em. O. Univ.-Prof. Dr. Heinz Brandl vertreten, der besonders auf Prof. Hödls ausgezeichnete Veröffentlichung „Vor 150 Jahren – die Geburtsstunde der Wiener Tramway“ in der ÖIAZ 1-12/2014 hinwies.

Das 408 Seiten starke Buch mit über 600 Abbildungen ist in allen Info-Stellen der Wiener Linien um 29,- Euro erhältlich. Eine ausführliche Buchbesprechung folgt in der ÖIAZ 1-12/2015. ♦



Diskussionsveranstaltung und Buchvorstellung „150 Jahre Wiener Tramway“ – v.l.n.r.: Dir. der REMISE H. Baierl, Verkehrshistoriker des Wien Museums Mag. Dr. S. Bekesi, Vors. der GF der Wiener Linien Dipl.-Ing. G. Steinbauer und Buchautor Prof. J. Hödl

## LAUT

## Jahrestagung 2015

Am 5. Oktober 2015 fand in der Landwirtschaftlichen Fachschule Edelfhof (Zwettl/NÖ) die Jahrestagung der Vereinigung der LandesakademikerInnen Umwelt Technik Niederösterreich (LAUT NÖ) statt, welche ein Zweigverein des ÖIAV ist.

Die diesjährige Tagung war dem Thema „Moderne Infrastruktur für sichere Mobilität und nachhaltige Regionalentwicklung“ ge-

widmet und umfasste nicht nur interessante Vorträge sowie Diskussionen, sondern auch eine Baustellenexkursion zur Umfahrung Zwettl (B38).

Nach der Begrüßung durch den Obmann LAUT NÖ, Dipl.-Ing. Dr. mont. Erwin Huter und weiteren Grußworten sprach Landesrätin Barbara Schwarz in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. Es folgten fünf Fachvorträge, deren Aktualität weit über Niederösterreich hinaus reichte – etwa zum Thema „Infrastrukturausbau Wien – Brunn – Bratislava, auf welches Niederösterreichs neuer Straßenbaudirektor Dipl.-Ing. Josef Decker sehr detailliert einging. Dabei wies er nicht nur auf das umfangreiche Straßennetz in Niederösterreich hin, sondern stellte auch die Frage zur Diskussion, ob sich die Gesellschaft á la longue die immer höher werdenden Kosten für vielfältige Sicherheitsmaßnahmen, Lärm- und Umweltschutz im bisherigen Umfang leisten können. Die Kosten für Umweltauflagen betragen oft 30 % bis 40 % der Gesamtbaukosten eines Projekts, manchmal übertreffen sie sogar die technisch erforderlichen Baukostenanteile. Ein Vergleich der Maßnahmen an Straßen und Autobahnen im europäischen Raum zeigt auf diesem Gebiet gravierende Differenzen.

Straßen in Niederösterreich		
Länge	Straßenart	Zuständig
350 km 160 km	Autobahnen und Schnellstraßen	ASFINAG
13.590 km	Landesstraßen B und L	NÖ Straßendienst
17.000 km	Gemeindestraßen	Gemeinden
22.000 km	Güterwege	Interessens- gemeinschaften

Zuständigkeiten für die Straßen in Niederösterreich (entnommen einer Powerpoint-Präsentation, erstellt von Straßenbaudirektor Dipl.-Ing. Josef Decker)

Nach der Baustellenexkursion beendete ein geselliges Beisammensein im Edelfhof diese besonders gelungene Veranstaltung. ♦

## öbv

## Tunnelausbruch – Verwenden statt deponieren?

EM. O. UNIV.-PROF. DIPL.-ING. DR. TECHN. DR. H.C.MULT. H. BRANDL

„Warum den Tunnelausbruch deponieren, wo er doch so gut zu verwenden wäre?“ – das war das Motto der Vorstellung der brandneuen Richtlinie „Verwendung von Tunnelausbruch“ der Österreichischen Bautechnik Vereinigung (öbv) am 16. Oktober 2015 im Haus der Bautechnik in Wien.



Univ.-Prof. Robert Galler, Montanuniversität Leoben und Dipl.-Ing. Roland Starke, BMLFUW, stellten sich den Fragen zum technisch sinnvollen und rechtskonformen Umgang mit Tunnelausbruchmaterial (v.l.n.r.)

### Branchenforschungsprojekt

Dazu wurde der Beweis angetreten. Bereits im Sommer 2008 haben sich einige öbv-Mitgliedsunternehmen als Sponsoren für das vierjährige öbv-FFG-Branchenforschungsprojekt „Recycling von Tunnelausbruch“ mit einem Forschungsvolumen von knapp 1,5 Mio. Euro Gesamtkosten engagiert. Dabei kamen die Finanzierungen, wie bei der neutralen öbv-Plattform üblich, aus allen Lagern des Bauens. Die Bauherrnseite mit ASFINAG, ÖBB, Wiener Linien, VERBUND und TIWAG war genauso vertreten, wie die bauausführende Seite mit Porr, Implenia (früher Bilfinger) sowie der damals noch aktiven ALPINE und die Zulieferseite mit der österreichischen Zementindustrie.

### Richtlinienarbeit

Nachdem alle Forschungsergebnisse mit Dezember 2012 feststanden, wurde mit der eigentlichen Richtlinienarbeit in der öbv begonnen. Auch dazu meldeten sich ehrenamtlich tätige Mitarbeiter aus allen Lagern des Bauens, und darüber hinaus brachten sich auch Mitarbeiter des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Umwelt wesentlich ein. Mit der im Oktober 2015 erstmals erschienen öbv-Richtlinie „Verwendung von Tunnelausbruch“ kann der Anteil an Abfallaufkommen, der sich mit dem Bauwesen bei 50 Prozent bewegt, einmal mehr reduziert werden. „Die öbv-Richtlinie beschreibt den technisch sinnvollen und rechtskonformen Umgang mit Tunnelausbruchmate-

rial“, so Univ.-Prof. Robert Galler, Montanuniversität Leoben. Es werden einerseits die relevanten gesetzlichen Anforderungen an die Verwertung und Deponierung beschrieben, andererseits Möglichkeiten und Vorgehensweise bei nicht explizit geregelten Bereichen, wie der Verwertung in industriellen Produktionsprozessen aufgezeigt bzw. beschrieben. Ziel ist eine von der Qualität abhängige, möglichst hochwertige Verwertung des anfallenden Tunnelausbruchmaterials, um einerseits Ressourcen zu schonen und andererseits Kosten (z. B. für eine Deponierung) zu sparen. Es ist erforderlich, dass der Gedanke der Verwertung von Tunnelausbruch vom Auftraggeber von der ersten Minute der Projektentwicklung mitgedacht wird und Untersuchungen, die für die spätere Verwertung dienlich sein könnten, umgehend von der ersten Projektstufe an durchgeführt werden. Andernfalls ist die Verwertung wahrscheinlich schwer kalkulier- und umsetzbar. Langfristig sollte es gelingen, die heute noch erforderlichen Deponieflächen für Tunnelausbruchmaterial zu eliminieren. Bei Bauwerken, bei denen mit der heute zugrundeliegenden Grundeinstellung der „Wirtschaftlichkeit über alles“ ohne gleichzeitige

Berücksichtigung von ökologischen Berechnungsergebnissen, lediglich eine Deponierung sinnvoll erscheint, sollte zumindest darauf geachtet werden, dass die Deponie als Sekundärrohstofflager für die nächste Generation aufgebaut wird; darunter ist eine sortierte Ablagerung von mineralischen Rohstoffen der verschiedenen Arten zu verstehen.

Dipl.-Ing. Roland Starke vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft gab dazu eine Einführung aus abfallwirtschaftsrechtlicher Sicht, und zwar mit der Kernaussage: „Der ökologische Nutzen einer Verwertung des Tunnelausbruchmaterials als Rohstoff für Beton oder für industrielle Verwertung ist sicherlich weitaus höher als bei reiner Deponierung, jedoch zieht dies auch eine höhere Qualitätssicherung mit sich!“

Die öbv-Richtlinie „Verwendung von Tunnelausbruch“, 1. Ausgabe Oktober 2015, ist unter [www.bautechnik.pro](http://www.bautechnik.pro), Menüpunkt „Shop und Publikation“ erhältlich. ♦

## Wege zur Baukultur

# Schweiz und Österreich im Dialog

DIPL.-ING. DR.TECHN. KATHARINA TIELSCH

Am 11. Und 12. November 2015 veranstaltete die Fachgruppe Architektur und Planung des ÖIAV im Festsaal des Hauses der Ingenieure das mit einer Podiumsdiskussion gekoppelte Symposium „Wege zur Baukultur – Schweiz und Österreich im Dialog“ in Kooperation mit der Schweizerischen Botschaft, der TU Wien, dem ORTE Architektturnetzwerk Niederösterreich, dem Architekturzentrum Wien und der Stadt Wien.

Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein (SIA) setzt Taten und Zeichen, um zeitgenössische Baukultur ins Blickfeld zu rücken und die Öffentlichkeit dafür zu interessieren. Eine solche Initiative war die Auszeichnung „umsicht-regards-sguardi“ für zukunftsfähige Gestaltung des Lebensraums. Die daraus resultierende Wanderausstellung war der Anlass für diese Veranstaltung im ÖIAV.

Baukultur, als Bekenntnis einer Gesellschaft zur Qualität der gebauten bzw. gestalteten Umwelt fordert ein Miteinander von Politik, Fachleuten und Öffentlichkeit. Wie die Schweizer Referentin Petri Zimmermann in ihrem Beitrag zur Baukulturvermittlung in Schulen betonte, gilt es eine interessierte Öffentlichkeit zu schaffen, da diese unmittelbar betroffen ist. „Das Zusammenleben prägt den Ort, und der Ort wiederum prägt das Zusammenleben.“ Dipl.-Ing. Michael Diem, eingeladen als Repräsentant der MA19, Architektur und Stadtgestaltung der Stadt Wien unterstrich, dass Baukultur eine Haltung sei, die es zu leben gelte. In dem von ihm gezeigten Film „Baukultur in Wien“ bezogen Wiener und Wienerinnen Stellung, indem sie nach persönlichem Empfinden gelungene und misslungene Orte vorstellten und ihre Auswahl begründeten.

Baukultur unterliegt aber auch einem permanenten Prozess, der aktiv im Dialog, umsichtig und verantwortungsbewusst weiterentwickelt werden muss, um Qualität zu garantieren. Baukultur betrifft alle und schließt gleichermaßen das Vorhandene und das

Zukünftige mit ein. Transparente Abläufe und Entscheidungen (z. B. im Wettbewerbswesen) und demokratische Entscheidungen sind zwei Dinge, die man in Österreich von der Schweiz lernen könnte.

Ganz im Sinne der Baukultur fand nicht nur ein länderübergreifender Austausch statt; zusätzlich gab es Anregungen zur Vernetzung von wichtigen österreichischen Institutionen. Ein Anfang ist gesetzt, und es gilt den länderübergreifenden Dialog zeitnah weiter zu führen! ♦



„Bilder einer Ausstellung“... Gekoppelt an das Symposium „Wege zur Baukultur“ war in der Beletage des Ingenieurhauses die Wanderausstellung „umsicht-regards-sguardi“ zu sehen (© Sophia Toma)

## DAAAM

## 26<sup>th</sup> International Symposium

EM. O. UNIV.-PROF. DIPL.-ING. DR. TECHN. DR. H.C.MULT. H. BRANDL



Vom 18. bis 25. Oktober 2015 fand an der Universität Zadar/Kroatien die DAAAM (Danube Adria Association for Automation and Manufacturing) INTERNATIONAL WEEK 2015 statt. Diese umfasste das 26.

DAAAM International Symposium und die 4. DAAAM International Doctoral School, beides unter der Leitung von a.o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c.mult.

Branko Katalinic, Gründer und Präsident der DAAAM. Zahlreiche Rektoren, Vize-Rektoren, Dekane und Vize-Dekane kooperierender Universitäten gaben dieser Veranstaltung die Ehre.

Der ÖIAV – als Mitorganisator – war durch seinen Präsidenten vertreten, der ein Referat über die Ethik im Ingenieurwesen hielt.

Beim geselligen Abend verband die Sangesfreudigkeit zahlreicher Teilnehmer die aus 20 Ländern angereisten Wissenschaftler und PhD-Studenten. ♦

## WCTE

## Wien im Zeichen des Holzbaus

Die World Conference on Timber Engineering (WCTE) – die weltweit wichtigste Holzbaukonferenz, die seit 1996 alle zwei Jahre abwechselnd in Nordamerika, Asien und Europa stattfindet, wird vom 22. bis 25. August 2016 in Wien stattfinden. Als Organisator der Konferenz fungiert ein interdisziplinäres Konsortium aus den Fachrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen der Technischen

deutung des Landes für den Holzbau, die Attraktivität des vorgesehenen Konferenzortes, die internationale Anerkennung der Qualifikation der Organisatoren und die logistische Unterstützung der nationalen Organisationen.

An den letzten WCTE-Konferenzen 2014 in Quebec und 2012 in Auckland haben jeweils 800 bis 1.000 Personen teilgenommen. Traditionellerweise dauern die WCTE Weltkonferenzen fünf Tage (3,5 Tage Vorträge und 1,5 Tage Exkursionen).



Universität Wien unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Wolfgang Winter und Univ.-Prof. Josef Eberhardsteiner.

Im Rahmen der WCTE 2016 soll gezeigt werden, wie die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen im Bauwesen im Sinne einer Bio-based Economy bei gleichzeitigem Einsatz von Knowledge-based Technologies in Planung, Herstellung und Montage zu einem zukunftsfähigen ressourceneffizienten Bausektor beitragen kann.

### Bedeutung des Holzbaus

Weltweit nimmt die Verwendung von Holz im Bauwesen wieder zu, nachdem Holz speziell in Europa seit der Mitte des 19. Jahrhunderts weitgehend von den industriell erzeugten synthetischen Baustoffen Stahl und Beton ersetzt wurde. Die akademische Forschung und Lehre ist im Bereich der Forstwissenschaften und der Holztechnologie gut etabliert, im Bereich Architektur und Bauingenieurwesen werden Forschung und Lehre allerdings noch von Stahl und Beton dominiert. Der Holzbau wird vielfach an Universitäten vernachlässigt und dem Handwerk zugeordnet. Trotzdem hat sich weltweit eine Gemeinschaft von Forschern, Lehrern und Planern etabliert, die untereinander gut vernetzt anwendungsorientierte Forschung im Bereich Holzanwendung im Bauwesen betreiben.

### Die WCTE-Konferenzserie

Die Vergabe der WCTE-Konferenzen erfolgt auf Grundlage eines ausführlichen Bewerbungsverfahrens. Kriterien sind dabei die Be-

### Die WCTE 2016 in Wien

Die WCTE 2016 in Wien soll die wissenschaftliche Leitkonferenz des internationalen Holzbaus bleiben, allerdings mit einer verstärkten Präsenz der Praxis, der Planer, der gewerblichen und industriellen Holzbaubetriebe, der Zulieferindustrie und des Handels. Damit soll der Kontakt und der Austausch mit der Forschung, aber auch mit der Normung, den Baubehörden, den Zulassungsorganisationen, der Qualitätssicherung etc., die traditionellerweise an der WCTE teilnehmen, verstärkt werden.

Die WCTE 2016 in Wien soll zu einem internationalen Schaufenster der österreichischen Holzwirtschaft werden und den europäischen Holzbau mit seinem hohen Anspruch an architektonischer Qualität und Nachhaltigkeit zur internationalen Diskussion stellen. Gleichzeitig soll aber auch dem österreichischen Bausektor Einblicke in die neuesten Entwicklungen der europäischen und außereuropäischen Schlüsselländer für die Anwendung des Holzes im Bauwesen ermöglicht werden.

### Sponsoring und Ausstellung

Die erfahrenen Organisatoren des Garmischer Holzbauforums sind für die Akquisition von Ausstellungen und Sponsoring verantwortlich. Die Organisatoren freuen sich sehr, dass neben anderen Ausstellern, Sponsoren und Partnern, die Firmen KLH Massivholz GmbH und Rotho Blaas als Premium Partner der WCTE 2016 gewonnen werden konnten.

Informationen zur WCTE 2016 sind unter [wcte2016.conf.tuwien.ac.at](http://wcte2016.conf.tuwien.ac.at) verfügbar. ♦

## Ausgezeichnete Jungakademiker/innen



In Zeiten der geringen Budgets und der Einsparungsvorgaben ist es besonders wichtig, gut ausgebildetes

Führungspersonal sowohl auf Seiten der Behörden, der Bauträger, aber auch der Planer und Baufirmen vorzufinden.

Traditionell findet die Verleihung des FSV-Preises „Wir finden neue Wege – die Jugend geht mit“ gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) statt. Sektionschefin Mag. Ursula Zechner hob im Rahmen der Veranstaltung am 12. November die Wichtigkeit der Innovationen für das Verkehrswesen hervor. Dem BMVIT ist es wichtig, dass der akademische Nachwuchs gefördert werde und sich dem Ausbau und Erhalt der Verkehrsnetze – ob Straße oder Schiene – widme.

### Große Wertschätzung

Die Preisverleihung selbst verfolgt mehrere Ziele: einerseits sollen hervorragende Leistungen entsprechend gewürdigt werden, andererseits soll den Preisträgerinnen und Preisträgern die Möglichkeit gegeben werden, ihre Arbeit in einem würdigen Rahmen vor der Fachwelt präsentieren zu können. Dies bietet gleichzeitig Unternehmen, Körperschaften und Behörden die Möglichkeit, hervorragende, junge Expertinnen und Experten kennenzulernen und sich mit ihnen zu vernetzen.

Die FSV (Forschungsgesellschaft Straße – Schiene – Verkehr) zeichnete mit Dipl.-Ing. Erwin Nindl, Dipl.-Ing. Dmitri Gorbatjuk sowie Dipl.-Ing. Daniel Steiner drei Diplomanden mit dem FSV-Preis aus; Dr. Katharina Grass, Dipl.-Ing. Kerstin Koller sowie Dipl.-Ing. Eva Binder erhielten Anerkennungspreise.

### Nähere Informationen

Dipl.-Ing. Martin Car, Generalsekretär  
Forschungsgesellschaft Straße – Schiene – Verkehr  
Karlsgasse 5, 1040 Wien  
Telefon +43 (1) 585 55 67-25  
E-Mail: [office@fsv.at](mailto:office@fsv.at), Internet: [www.fsv.at](http://www.fsv.at)

### Jahrbücher

## ÖIAZ 2015 und 2016

In beiden Fällen wird die ÖIAZ wieder als Jahrbuch gestaltet. Die ÖIAZ 2015 ist den Naturgefahren (Hochwässer, Lawinen, Rutschhänge und Muren etc.) und einschlägigen Schutzmaßnahmen gewidmet. Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Februar 2016.

Themenschwerpunkte der ÖIAZ 2016 sind Ressourcenschonung, (Baustoff-)Recycling, Verwendung von Tunnelausbruch, Urban Mining, Abfallmanagement u. dgl.

Über 110 Verkehrsexpertinnen und -experten zeigten den Jungakademikerinnen und Jungakademikern ihre Wertschätzung. Die FSV-Preisverleihung wird jährlich von der Österreichischen Forschungsgesellschaft Straße – Schiene – Verkehr veranstaltet. Eine aus Universitätsprofessoren und weiteren Experten gebildete Jury trifft ihre Entscheidung auf Basis von über 50 Gutachten, die wiederum von Verkehrsexperten erstellt werden. ♦

### Preisträger 2015

- Dipl.-Ing. Dmitri Gorbatjuk, Technische Universität Wien  
Ermittlung von Anpassungsfaktoren zur vereinfachten Erfassung der Fahrzeug-Brücke-Interaktion
- Dipl.-Ing. Erwin Nindl, Technische Universität Graz  
Traffic Flow Reconstruction on Motorways by Data Fusion
- Dipl.-Ing. Daniel Steiner, BSc, Technische Universität Wien  
Entwicklung und Optimierung einer Labor-Alterungsmethode für Asphaltprobekörper zur Simulation der Langzeitalterung und Bewertung der Alterungsbeständigkeit

### Anerkennungspreisträgerinnen 2015

- Dipl.-Ing. Eva Binder, Technische Universität Wien  
Planung einer Versuchsanlage zur Untersuchung der dynamischen Eigenschaften des Schotteroberbaues von Eisenbahnbrücken
- Dipl.-Ing. Dr. techn. Katharina Grass, Technische Universität Wien  
Verkehrsmittelübergreifende Analyse und Bewertung von Verkehrssystemen im internationalen Vergleich der Großstädte
- Dipl.-Ing. Kerstin Koller, Universität für Bodenkultur Wien  
Spurwege auf ländlichen Straßen und Güterwegen – Vorarbeiten für eine Richtlinie



Mag. Ursula Zechner (Sektionsleiterin BMVIT), Univ. Prof. Dr.-Ing. Martin Fellendorf (Vorstandsvorsitzender FSV) verleihen die FSV-Preise an Jungakademiker/innen (©FSV/APA-Fotoservice/Rastegar)

LV Oberösterreich, Arch+Ing

## Ausstellung des Tschechischen Ingenieurpreises

Vom 23. Juni bis 7. Juli 2015 gastierte die tschechische Wanderausstellung Presta – Prestigebau Südböhmen 2012 – 2014 in der Kammerdirektion in Linz.

Die Tschechische Ingenieurkammer und die Länderkammer für Oberösterreich und Salzburg verbindet nicht nur die gemeinsame Gründungsakte aus der Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie, sondern auch ein reger und intensiver Erfahrungs- und Informationsaustausch in der jüngeren Vergangenheit. Bei der Ausstellungseröffnung zeigte sich Präsident Kolbe erfreut, dass die traditionsreiche Ausstellung von Projekten technischer Ingenieurkunst nach zehn Ausstellungsstätten in tschechischen Kreisstätten heuer erstmals auch in Linz gezeigt werden konnte.

Zu bestaunen gab es die jeweiligen Siegerprojekte in den Einzelkategorien Gewerbe- und Industriebau (Umbau und Neubau), Wohnbau, Wasser- und Landschaftsbau, Verkehrsbau und Freizeitanlagenbau sowie das Siegerprojekt des von Kreishauptmann Jiri Zimola ausgelobten Sonderpreises Inspira. Auf eindrucksvolle Weise gab die Ausstellung einen Einblick in das überaus breite Spektrum der Ingenieurbaukunst und hinterließ dabei auch bei den Besuchern einen bleibenden Eindruck. ♦



Die tschechische Wanderausstellung Presta – Prestigebau Südböhmen 2012 – 2014 hinterließ bei den Besuchern in der Kammerdirektion Linz einen bleibenden Eindruck (© Arch+Ing)

Informationsveranstaltung

## ÖIAV bringt das Thema „Linzer Eisenbahnbrücke“ auf Schiene

Ein heiß diskutiertes Thema stand im Zentrum einer Informationsveranstaltung des ÖIAV OÖ. Die Linzer Eisenbahnbrücke polarisierte bekanntlich seit langer Zeit Befürworter und Gegner. Mehr als 150 geladene Teilnehmer des Netzwerkes von Ingenieuren, Architekten und technischen Führungskräften lauschten im gefüllten Vortragssaal des Architekturforums Linz gespannt den fachkundigen Vorträgen der Top-Referenten zum Thema Pro und Kontra Linzer Eisenbahnbrücke und der darauffolgenden Podiumsdiskussion.



ÖIAV OÖ-Vorsitzende Dipl.-Ing. Olivia Schimek-Hickisch eröffnete die Informationsveranstaltung „Linzer Eisenbahnbrücke“ (©cityfoto/Andreas Maringer)

**Volksbefragung**

Am Wahlsonntag, den 27. September, dem Tag der Gemeinderatswahlen, war auch über das Schicksal der Linzer Eisenbahnbrücke in Form einer Volksbefragung zu entscheiden. Diesen Termin hatten sowohl der Linzer Bürgermeister als auch die überparteiliche Plattform der „Brückenretter“ favorisiert. Grund genug für den Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein OÖ, die Eisenbahnbrücke zum Thema dieser Informationsveranstaltung zu machen und einem hoch interessierten Publikum auf kompetenter, fachlicher und sachlicher Ebene einen objektiven Überblick über Pro und Kontra zu einer neuen und der alten Eisenbahnbrücke näher zu bringen.

**Sachliche Information aus erster Hand**

„Als Vorsitzende des ÖIAV OÖ freut es mich ganz besonders, dass wir unseren Mitgliedern und interessierten Technikern ein so heiß diskutiertes Thema fachkundig, objektiv und ohne unterschwellige emotionale Botschaften auf einem sachlichen Niveau näher bringen können“, unterstrich Architektin Dipl.-Ing. Olivia Schimek-Hickisch. Der ÖIAV fungiert als ein starkes unabhängiges Netzwerk von Ingenieuren, Architekten und technischen Führungskräften aus freien Berufen, Universitäten, Verwaltung und Leitbetrieben aus Gewerbe und Industrie – er ist somit *das* Forum für Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft.

**Pro und Kontra  
auf den Punkt gebracht**

Vier Top-Referenten formulierten ihre gegensätzlichen Standpunkte in Anwesenheit der Linzer Stadtpolitik (Vizebürgermeisterin Karin Hörzing, Vizebürgermeister Mag. Bernhard Baier, Stadtrat Mag. Detlef Wimmer).

Im ersten Vortrag brachte Dipl.-Ing. Erhard Kargel, Ingenieurkonsulent für Bauwesen und Sprecher der überparteilichen Plattform „Eisenbahnbrücke Retten!“, die Thematik aus seiner Sicht auf den Punkt. Kargel: „Wir sind für das neue Modell einer Zwei-Brücken-Lösung, die kein Verkehrschaos während der Bauarbeiten, keine höheren Kosten als bei Abriss- und Neubau-Variante verursacht sowie städtebauliche Akzente für die Zukunft setzt.“

Die Kosten für die Sanierung des Bestandes und eine parallele Brücke für Straßenbahn und Kraftfahrzeuge gab er mit ca. 60 Mio. Euro an. Ob in dieser Summe eine wahrscheinlich erforderliche Verstärkung und Anhebung der alten Brückenpfeiler enthalten wäre, bleibt zu hinterfragen. Die präsentierte Verkehrsführung zeigte eine erforderliche Verschwenkung der Straße und Bahntrasse an beiden Ufern.

Danach erläuterte Alexander Oberhofer von der Oberhofer Stahlbau GmbH, Saalfelden, seine Vorstellungen von der Sanierung des bestehenden Tragwerks. Das Konzept sieht – übereinstimmend mit den Erkenntnissen der bisherigen Gutachter – vor, die untere Hälfte der Brücke vollkommen zu erneuern. Die neuen Bauteile werden optisch dem Bestand angeglichen. Nach seinem Vorschlag soll, für die Durchführung der Arbeiten an Ort und Stelle, das Resttragwerk mit einer Hilfskonstruktion gestützt werden.

Dipl.-Ing. Dr. techn. Josef Fink, Univ.-Prof. für Stahlbau an der Technischen Universität Wien, legte seine umfangreichen Untersuchungen über den Zustand der Brücke dar. Er wies auch auf die flussbau- und schiffahrtstechnischen Randbedingungen hin. Seine technischen und kostenmäßigen Variantenvergleiche standen nicht im Widerspruch zu den Ausführungen der ersten beiden Referenten. Seine Empfehlung für einen Abbruch des Bestandes und die Errichtung einer neuen Solitärbrücke waren vor allem in der Kostensicherheit bei einem Neubau, den künftigen hohen Erhaltungskosten des Altbestandes und in der günstigeren Verkehrsführung begründet.

Als vierter Referent stellte Dipl.-Ing. Gerhard Karl, Leiter der Verkehrsplanung der Stadt Linz, die Möglichkeiten der Verkehrsführung für Kraftfahrzeuge, Straßenbahn, Fahrräder und Fußgänger im Fall des Brückenneubaus vor. Er zeigte die Vorteile auf, die eine Solitärbrücke im Gegensatz zur Doppelbrücke für die Linienführung bietet.

**Podiumsdiskussion**

In der anschließenden Podiumsdiskussion, geleitet von Dipl.-Ing. Rudolf Wernly als Statiker und Vorstandsmitglied des ÖIAV OÖ, wurden insbesondere die Bedeutung der bestehenden Brücke und die Berechtigung einer neuen Brücke heiß und umfassend diskutiert. Die Vertreter der Initiative „Brücke für Linz“, Architekt Dipl.-Ing. Jörg Stögmüller und Dipl.-Ing. Johann Stranzinger, brachten zusätzliche Vorschläge von Lösungsvarianten ein.

„Mehr als 150 Interessierte, Mitglieder des ÖIAV und befreundeter



Historische Linzer Eisenbahnbrücke – kontrovers diskutiertes Bauwerk (© Stadt Linz)

Institutionen, die an unserer Informationsveranstaltung teilgenommen haben, zeigen, dass unsere Netzwerktreffen und der gegenseitige Erfahrungsaustausch nicht nur befruchtend sein können, sondern auch sehr wertvoll, um auf einer fachlichen Grundlage eine

Entscheidung treffen zu können“, freute sich die ÖIAV OÖ-Vorsitzende Olivia Schimek-Hickisch über eine gelungene Veranstaltung zu einem so kontrovers diskutierten Thema. „Uns ist besonders wichtig, zu solch heiß diskutierten Themen eine objektive und parteifreie Sichtweise einbringen zu können. Ich denke, dies ist heute auch eindrucksvoll gelungen. In Zukunft stehen wir auch gerne der Politik als

überparteiliche fachkompetente Stelle für Entscheidungsfragen zur Seite“, so Schimek-Hickisch weiter.

Dieses Statement wurde auch vom anwesenden ÖIAV-Präsidenten, Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c.mult. Heinz Brandl, mit dem Hinweis auf ähnliche frühere Diskussionen (z. B. Wiener Hochwasserschutz), unterstrichen. ♦

Bei der Volksbefragung am 27. September 2015 votierten überraschend hohe 64,6 Prozent der wahlberechtigten Linzer für den Abriss der historischen Brücke und einen Neubau.



Im Rahmen der Informationsveranstaltung wurde allerhand Bildmaterial zur Eisenbahnbrücke geboten (©cityfoto/Andreas Maringer)

## LV Steiermark

## Exkursion zum MED CAMPUS Graz

---

 DIPL.-ING. GERALD GEISSWINKLER, ÖIAV
 

---

Zu den Fixpunkten des ÖIAV Steiermark-Aktivitätenprogramms zählt neben interessanten Vortragsveranstaltungen und dem Besuch von universitären Einrichtungen von besonderer Aktualität die Besichtigung von Baustellen.

Im Mai dieses Jahres galt der Besuch einer der Großbaustellen in der „Medical Science City Graz“ in Graz Leonhard entlang der Stiftingtalstraße. Der räumlich-organisatorische Zusammenschluss der Med Uni Graz/Universitätsklinik/KAGES mit dem Zentrum für Medizinische Forschung (ZMF) sowie dem vor Kurzem erst eröffneten Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin (ZWT) eröffnet für Forschung und Lehre, Patientenversorgung und Industrieansiedlungen eine einzigartige Symbiose.



Ziel einer ÖIAV Steiermark-Exkursion: der MED CAMPUS Graz  
(© Peschke Design)

**Modul 1 und Modul 2**

Das Modul 1 des MED CAMPUS Graz wird von der BIG als Bauherr und Eigentümer für die Medizinische Universität Graz auf einem ca. 2,7 Hektar großen Bauplatz errichtet. Mit 40.000 Quadratmeter Bruttogeschoßfläche stehen Hörsäle und Seminarräume für rund 1.200 Studierende der Human- und Zahnmedizin

**LV Kärnten****Traditionelle Schifffahrt**

Am 24. September 2015 veranstaltete der ÖIAV Kärnten in Zusammenarbeit mit dem Kärntner Zentralverein der Architekten sowie dem Verband der österreichischen Sicherheitsexperten seine traditionelle Schifffahrt – dieses Jahr statt auf dem Wörthersee erstmalig auf der Drau.

Geboten wurde ein gemütliches Beisammensein auf der MS Landskron bei einer Fahrt über die Drau, beginnend im Stadtzentrum Villachs, entlang der Karawanken, vorbei an der Burg Landskron, bis zum Schloss Wernberg und St. Niklas/Faakersee und wieder retour. Für Speis und Trank wurde bestens gesorgt. ♦

sowie der Gesundheits- und Pflegewissenschaften zur Verfügung. Ab Herbst 2017 bieten die neue Aula sowie die Kommunikations- und Freiflächen 4.300 Studierenden Platz.

Mit dem geplanten Modul 2 in vergleichbarer Kubatur werden dann alle derzeit noch auf die Stadt Graz verteilten Einrichtungen der Med Uni Graz unter einem Dach zusammengefasst sein.

Die Campusebene entsteht im zweiten Obergeschoß. Freiflächen und aufgehende Baukörper beherbergen Institute mit Büros und Labors für rund 840 Mitarbeiter/innen der Universität. Diese Baukörper werden in jedem Stockwerk über Brücken miteinander verbunden. Zukünftig ist angedacht, den Campus über die Campusebene mit dem LKH barrierefrei zu verbinden.

**Architekturwettbewerb**

An dem Architektenwettbewerb beteiligten sich 57 Architekturbüros aus sieben Ländern. Das renommierte Grazer Architektenteam Riegler Riewe Architekten ZT-GmbH hat sich in dem europaweiten zweistufigen Wettbewerb nicht zuletzt durch eine Reihe von innovativen planerischen Maßnahmen durchgesetzt: So wird der Energieverbrauch durch Einsatz von Geothermie mit Erdsonden, die neben der FW-Versorgung die Heizung und Kühlung des Gebäudes unterstützt, optimiert. Weiter kommen Systeme für Wärmerückgewinnung der Abluft, Tageslichtsteuerung für die Beleuchtung und ein automatisch sich an den Sonnenstand anpassender Sonnenschutz, der eine Überhitzung und übermäßigen Kälteverbrauch in den Sommermonaten verhindert, zum Einsatz.

**Besichtigung**

Die ÖIAV-Delegation wurde von Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg, Leiter der OE zur Entwicklung des MED CAMPUS und Programmleiter Dipl.-Ing. Heinrich Schober begrüßt.

Prof. Samonigg beleuchtete in seinem Vortrag die Hintergründe und Ausgangssituation sowie die unzähligen Meilensteine seit 2003. Erst eine Kosten-Nutzen-Analyse und eine klare inhaltliche Zielsetzung sowie die erfolgreiche Suche nach Synergien haben schlussendlich 2013 den Baubeginn ermöglicht.

„Kosten, Termine und Qualität sowie Nachhaltigkeit sind die erklärten Projektziele“, führte Dipl.-Ing. Schober aus. Ein interessantes Detail sind die planerischen Maßnahmen, um die Luftströmung aus dem Stiftingtal durch geeignete Orientierung der Bausubstanz zu berücksichtigen. Zur Anbindung des Areals fließen zudem mehrere Millionen Euro in Maßnahmen des öffentlichen Verkehrs.

Das Objekt wurde bereits mit dem ÖGNI-Vorzertifikat in Gold ausgezeichnet. Dazu gab es detaillierte Informationen zu Energieeffizienz und Lifecycle-Kosten vom Projektleiter der BIG, BM Ing. Christian Herold.

Bei einem überaus beeindruckenden Rundgang durch mehrere Geschosse konnten die Teilnehmer an dieser Exkursion die Technikzentrale im UG, die Fassadenkonstruktion und die geplante barrierefreie Verbindung der Campusebene mit dem LKH-Universitätsklinikum Graz besichtigen.

Der ÖIAV-Steiermark bedankt sich beim Team des MED CAMPUS Graz für die fachkundige Führung und die interessanten Einblicke. ♦



## Staffelübergabe in Tirol

# Wohlverdienter Ruhestand nach 17-jähriger Amtszeit

---

 DIPL.-ING. OTTO HARTLIEB, ÖIAV
 

---



HR Dipl.-Ing. Temmel genießt ab sofort den Ruhestand

Anfang Oktober 2015 wurde die Geschäftsführung des ÖIAV Landesvereins Tirol nach vielen erfolgreichen Jahren von GF HR Dipl.-Ing. Walter Temml an Frau Silvia Platzer-Spiegl übergeben.

### Vita

Walter Temml wurde am 31. Mai 1930 in Wien geboren. Auf die ausgezeichnete Matura an einem Wiener Realgymnasium folgte das Studium des Bauingenieurwesens an der damaligen Technischen Hochschule in Wien, das er 1955 abschloss. Anfang 1956 trat Dipl.-Ing. Temml in die Baufirma „Universale“ ein, wo er zwölf Jahre vorwiegend im Stollen- und Tunnelbau bei verschiedenen Kraftwerksbaustellen arbeitete.

1966 wurde Dipl.-Ing. Temml nach Tirol versetzt, um die Bauleitung des Berg-Isel-Tunnels der Brenner Autobahn zu übernehmen. Zwei Jahre später wurde er in seiner Wahlheimat in den Landesdienst aufgenommen und kam als staatlicher Bauleiter für die anstehenden, großen Tunnelbauvorhaben (Perjuntunnel, Lermooser Tunnel, Milser Tunnel etc.) zum Einsatz. Dank

seiner großen Erfahrungen wurde er 1973 in die technische Geschäftsführung des Arlbergtunnels berufen und war damit für sechs Jahre vom Landesdienst karenziert.

Nach Inbetriebnahme des 14 km langen Arlbergtunnels kehrte Dipl.-Ing. Temml in den Landesdienst zurück und bearbeitete weiter die anstehenden Tunnelprojekte des Landes.

Im Rahmen der „Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen“ des ÖIAV war Dipl.-Ing. Temml maßgebend an der Erstellung der diesbezüglichen Richtlinien beteiligt. Am 1. Jänner 1994 wurde ihm vom Land Tirol der Amtstitel „Hofrat“ verliehen.

Mit 31. Dezember 1994 trat Dipl.-Ing. Temml den verdienten, beruflichen Ruhestand an, der aber keineswegs ein Ruhestand im wörtlichen Sinne war.

### Vereinstätigkeit

Der ÖIAV hatte für Dipl.-Ing. Temml stets einen wichtigen Stellenwert. So trat er schon im Jahr 1957, als ganz junger Ingenieur, dem Verein bei und arbeitete auch später in den verschiedenen Ausschüssen der Fachgruppen mit.

1998 übernahm Dipl.-Ing. Temml die Geschäftsführung des ÖIAV Tirol und übte diese Tätigkeit bis Ende September 2015 aus. Zwischen November 2005 und Dezember 2008 übernahm er zusätzlich noch die Funktion des Vorsitzenden.

Mit der Amtszeit von Dipl.-Ing. Temml sind wesentliche Aktivitäten des Vereins verbunden. So war er stets bemüht, junge Ingenieure für den Verein zu gewinnen und die Außenwirkung des Vereins durch die Veranstaltung interessanter Vorträge zu verstärken. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Dipl.-Ing. Temml durch die Bemühungen um die älteren Vereinsmitglieder mit der Organisation der jährlichen „Kunstreise“ unter der Leitung des ehemaligen Landeskonservators Dr. Franz Caramelle. Auch der von ihm organisierte, jährliche Gesellschaftsabend bildet ein wesentliches Integrationsforum für die Vereinsmitglieder. Um das Interesse von Hochschulabsolventen an der Vereinstätigkeit zu fördern, wurde unter seiner Mitwirkung der so genannte „Ingenieurpreis des ÖIAV“ geschaffen.

Abschließend muss erwähnt werden, dass Dipl.-Ing. Temml den Verein auch in wirtschaftlicher Hinsicht ausgezeichnet geführt hat.

Das Präsidium des ÖIAV Tirol dankt HR Dipl.-Ing. Temml für seinen großen Einsatz im Sinne des Vereins und wünscht ihm noch viele Jahre in Gesundheit, in denen er sich nun vermehrt seiner Gattin Erni, den vier Kindern und den sechs Enkelkindern widmen kann, und auch seinem Hobby, dem Klavierspielen, nachgehen wird. ♦

## LV Tirol

# Stammtisch auf der Arzler Alm

---

 DIPL.-ING. DR. CHRISTIAN MÖLZER, ÖIAV
 

---

Unmittelbar nach der Sommerpause wurde auf der Arzler Alm über Innsbruck der ÖIAV-Tirol Stammtisch abgehalten. Am 9. September trafen wir uns am späteren Nachmittag bei Hungerburg, wanderten gemeinsam etwa eine halbe Stunde zur Arzler Alm und genossen dort eine Almjause. Als Gast durften wir Dipl.-Ing. Andreas Wildauer vom Amt für Land- und Forstwirtschaft der Stadt Innsbruck begrüßen. Dipl.-Ing. Wildauer erzählte uns viel Interessantes über seinen Arbeitsbereich, insbesondere die Herausforderungen im Bereich des Naherholungsgebietes Nordkette. Der Bericht über den derzeitigen Neubau der traditionsreichen Umbrüggler Alm, welche in Kürze eröffnet wird, wurde von den Mitgliedern sehr interessiert verfolgt. Mit Stirnlampen ausgestattet, machten wir uns am Abend wieder auf den Weg nach Hause. ♦

Präsidium und Verwaltungsrat des ÖIAV-Zentralvereins schließen sich diesem Dank und den guten Wünschen an.

*Em. O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c.mult. H. Brandl*

## Geburtstage Jänner 2016

### Aus dem Landesverein Kärnten:

31. Jänner: Dipl.-Ing. Volker BIDMON, Viktring/Klagenfurt – 50 Jahre

### Aus dem Landesverein Oberösterreich:

04. Jänner: Baudirektor a.D. Arch. Dipl.-Ing. Franz Xaver GOLDNER, Puchenuau – 75 Jahre  
 10. Jänner: Dipl.-Ing. Gerhard LINSER, Leonding – 83 Jahre  
 11. Jänner: W. Hofrat Dipl.-Ing. Günther HATTINGER, Bad Ischl – 89 Jahre  
 14. Jänner: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Werner WARNECKE, Linz – 84 Jahre  
 21. Jänner: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Rolf Ekkehart FASTNER, Linz – 75 Jahre  
 21. Jänner: ÖBB-Direktionsrat i.R. Dipl.-Ing. Peter MAYER, Linz – 80 Jahre  
 25. Jänner: Dr. Gregor GNJEZDA, Gallneukirchen – 55 Jahre

### Aus dem Landesverein Salzburg:

01. Jänner: Oberamtsrat Reg.-Rat Ing. Herbert HÜBNER, Salzburg – 93 Jahre  
 03. Jänner: Prof. Dipl.-Ing. Ludwig WOZAK, Salzburg – 82 Jahre  
 06. Jänner: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Gustav KICHLER, Salzburg – 89 Jahre  
 20. Jänner: Gen.-Kons. Bmst. Ing. Peter WAGNER, Glanhofen – 80 Jahre

### Aus dem Landesverein Tirol:

18. Jänner: em. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard SEEBER, Absam – 91 Jahre  
 18. Jänner: Baudir. Sen.-R. Dipl.-Ing. Hubert MAIZNER, Ranggen – 65 Jahre

### Aus dem Regionalverein:

05. Jänner: Vorst.-Dir. i. R. Dipl.-Ing. Dr. techn. Franz NARBESHUBER, Schwecat – 86 Jahre  
 08. Jänner: em. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. h.c. Baurat h.c. Alfred PAUSER, Wien – 86 Jahre  
 20. Jänner: Dipl.-Ing. Margareta LINDNER, Wien – 84 Jahre  
 22. Jänner: Dipl.-Ing. Ernst KRAUSE, Wien – 90 Jahre  
 26. Jänner: Ziv.-Techn. Arch. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Friedmund HUEBER, Wien – 75 Jahre  
 28. Jänner: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Christoph ÖHLINGER, Wien – 65 Jahre

## Geburtstage Februar 2016

### Aus dem Landesverein Oberösterreich:

07. Februar: Ing.-Kons. f. BW Dipl.-Ing. Wolfgang HAIDER, Linz – 50 Jahre  
 10. Februar: Ziv.-Ing. f. BW, Bau- u. Zimmermeister Dipl.-Ing. Franz HUEMER, Eferding – 92 Jahre  
 23. Februar: Dipl.-Ing. Karl PETERSTORFER, Gmunden – 86 Jahre

### Aus dem Landesverein Salzburg:

05. Februar: Senator h.c. Techn. Rat Dipl.-Ing. Dr. Heimo KANDOLF, Salzburg – 91 Jahre  
 15. Februar: Ing. Norbert FERNAU, Salzburg – 91 Jahre  
 26. Februar: Hofrat Dipl.-Ing. Roland PAULWEBER, Thalgau – 91 Jahre

### Aus dem Landesverein Steiermark:

02. Februar: Dipl.-Ing. Franz RUPRECHT, Graz – 50 Jahre  
 27. Februar: Präs. Altbürgermeister Dipl.-Ing. DDr. Dr. h.c. Alexander GÖTZ, Graz – 88 Jahre  
 28. Februar: W. Hofrat Dipl.-Ing. Karl Otto DENKMEYR, Hartberg – 84 Jahre

### Aus dem Landesverein Tirol:

17. Februar: Dipl.-Ing. Edward BUBLIK, Innsbruck – 83 Jahre  
 26. Februar: Stadtbaudirektor i. R. OSR Dipl.-Ing. Fritz ANGERER, Innsbruck – 90 Jahre  
 28. Februar: Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Eckart Schumacher, Natters – 75 Jahre

### Aus dem Regionalverein:

09. Februar: Senatsrat Dipl.-Ing. Dr. Gerhard VALENTA, Wien – 83 Jahre  
 12. Februar: Dipl.-Ing. Friedrich GIERSIG, Mödling – 85 Jahre  
 12. Februar: Ing. Thomas PIRKNER, Wien – 50 Jahre  
 15. Februar: OSR Prof. Mag. Arch. Siegfried JAKOB, Pöttelsdorf – 87 Jahre  
 20. Februar: Dipl.-Ing. Paul PUHONY, Wien – 83 Jahre  
 23. Februar: Baurat h.c. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hermann SOMMER, Wien – 80 Jahre  
 27. Februar: Gen.-Sek. Dipl.-Ing. Peter REICHEL, Wien – 55 Jahre

## Geburtstage März 2016

### Aus dem Landesverein Kärnten:

06. März: Dir. Dipl.-Ing. Dr. Friedrich JANITSCHKEK, Klagenfurt – 87 Jahre  
 10. März: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Hubert Anton STEINER, Viktring/Klagenfurt – 65 Jahre  
 30. März: Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter TSCHERNUTTER, Landskron – 65 Jahre

### Aus dem Landesverein Oberösterreich:

03. März: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Dr. Helmut KLEIN, Puchenuau – 60 Jahre  
 05. März: Dipl.-Ing. Wolfgang ZACHER, Kirchschiag-Davidschiag – 82 Jahre  
 09. März: W. Hofrat Dipl.-Ing. Heinrich MACHO, Linz – 85 Jahre  
 11. März: Dipl.-Ing. Franz BUCHMAYR, Gallneukirchen – 60 Jahre  
 11. März: W. Hofrat Dipl.-Ing. Erwin TASCHEK, Linz – 95 Jahre  
 13. März: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Andreas SPRINGER, Linz – 50 Jahre  
 18. März: Dipl.-Ing. Franz RICHTER, Wels – 60 Jahre  
 22. März: Ing.-Kons. f. Vermessungswesen Dipl.-Ing. Friedrich MAYRHOFER, Steyr – 84 Jahre  
 23. März: W. Hofrat Dipl.-Ing. Karl HIERZENBERGER, Gmunden – 70 Jahre

### Aus dem Landesverein Salzburg:

03. März: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. Helfried Breyman, Radstadt – 75 Jahre  
 11. März: Hofrat Dipl.-Ing. Hansjörg ZISLER, Zell am See – 81 Jahre  
 14. März: Hofrat Dipl.-Ing. Hans RICHTER, Anif – 90 Jahre  
 16. März: Prof. Dipl.-Ing. Hermann TRAUNER, Saalfelden – 87 Jahre

### Aus dem Landesverein Steiermark:

14. März: Dipl.-Ing. Helmuth KUSCHER, Klagenfurt – 90 Jahre  
 03. März: Ziv.-Ing. f. BW Baumeister Dipl.-Ing. Hans HOHENWARTER, Knittelfeld – 84 Jahre

### Aus dem Landesverein Tirol:

05. März: Ing. Andreas ELLER, Innsbruck – 55 Jahre  
 08. März: Baurat h.c. Dipl.-Ing. Günther JUDTMANN, Rum – 90 Jahre  
 18. März: Landesbaudir. Hofrat Dipl.-Ing. Robert MÜLLER, Innsbruck – 60 Jahre  
 20. März: Hofrat Dipl.-Ing. Otto HARTLIEB, Innsbruck – 81 Jahre

# Der ÖIAV wünscht seinen Mitgliedern und allen ÖIAN-Leser/innen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr!

22. März: em. Univ.-Prof. Dr.-Ing. Josef EIBL, München/D – 80 Jahre  
27. März: Baurat h. c. Dipl.-Ing. Klaus HUTER, Innsbruck – 91 Jahre  
30. März: Dipl.-Ing. Werner ZANON, Zams – 55 Jahre

## Aus dem Regionalverein:

01. März: Dipl.-Ing. Roman IVANCSICS, Wien – 60 Jahre  
06. März: Dipl.-Ing. Dr. Peter GÜNTHER, Wien – 85 Jahre  
08. März: Dipl.-Ing. Michael LACKNER, Wien – 60 Jahre  
11. März: Arch. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard ENDMAYR, Wien – 70 Jahre  
11. März: a.o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Bob MARTENS, Wien – 55 Jahre  
16. März: Dipl.-Ing. Helmuth LÖSCHER, Wien – 80 Jahre  
17. März: Dipl.-Ing. Alfred PROSSER, Wien – 84 Jahre  
18. März: Ziv.-Techn. Prof. Arch. Ing. Gustav PEICHL, Wien – 88 Jahre  
25. März: Baurat Dipl.-Ing. Dr. Ernst PÜRER, Schruns – 70 Jahre  
26. März: Dipl.-Ing. Heinz HABERFELNER, Gumpoldskirchen – 75 Jahre  
27. März: Dipl.-Ing. Erich FORSTREITER, Wien – 80 Jahre

## Geburtstage April 2016

### Aus dem Landesverein Kärnten:

04. April: Prof. Dipl.-Ing. Bernhard GASSLER, Treffen 55 Jahre  
04. April: Bmst. Dipl.-Ing. Gerold KASTNER, Klagenfurt – 55 Jahre  
05. April: Dipl.-Ing. Helmut KANDOLF, Villach – 55 Jahre  
13. April: Ziv.-Ing. Dr. Josef PAUL, Villach – 70 Jahre  
23. April: Dipl.-Ing. Kurt AUBELL, Wölfnitz – 84 Jahre

### Aus dem Landesverein Oberösterreich:

13. April: Dipl.-Ing. Franz GASPERL, Steyr – 75 Jahre  
15. April: Ziv.-Ing. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Bruno STERNAD, Linz – 75 Jahre

### Aus dem Landesverein Salzburg:

19. April: Hofrat i. R. Dipl.-Ing. Erich FABER, Salzburg – 93 Jahre  
20. April: Mag. arch. Walter NEUMANN, Salzburg – 80 Jahre  
25. April: Ing. Walter KRAINER, Salzburg – 87 Jahre

### Aus dem Landesverein Steiermark:

01. April: Ziv.-Ing. Baurat h.c. Dipl.-Ing. Ernst KAUDERER, Graz – 95 Jahre  
04. April: Baurat h.c. Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Dr. techn. Otto THALLER, Graz – 86 Jahre

14. April: em. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Fritz RESINGER, Graz – 93 Jahre

### Aus dem Landesverein Tirol:

08. April: Dipl.-Ing. Klaus HEIGL, Telfs – 85 Jahre  
11. April: OR Dipl.-Ing. Siegfried PAPSCH, Lienz – 75 Jahre  
15. April: Dipl.-Ing. Martin GRADNITZER, Schwaz – 50 Jahre  
22. April: OSR Dipl.-Ing. Herbert HOSP, Innsbruck – 90 Jahre

### Aus dem Regionalverein:

01. April: Ziv.-Ing. f. BW Dipl.-Ing. Bernhard Franz OTTO, Wien – 60 Jahre  
02. April: O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. M.Eng. Johann KOLLEGGER, Wien – 60 Jahre  
03. April: Ziv.-Ing. Univ.-Prof. Dr. phil. Peter STEINHAUSER, Wien – 75 Jahre  
04. April: Dipl.-Ing. Otto FREUDENSCHUSS, Wien – 85 Jahre  
05. April: Dipl.-Ing. Dr. techn. Gerhard KERSCHBAUMER, Ludwigshafen/Deutschland – 84 Jahre  
05. April: Dipl.-Ing. Dr. Friedrich NAHLER, Mödling – 80 Jahre  
06. April: Komm.-Rat Ing. Franz FORSTER, Waidhofen/Ybbs – 80 Jahre  
07. April: Prof. Dipl.-Ing. Dr. Rudolf BEER, Wien – 90 Jahre  
07. April: Dipl.-Ing. Dr. Hermann HOFER, Riederberg – 75 Jahre  
09. April: OSR Dipl.-Ing. Gerhard KIDERY, Wien – 93 Jahre  
12. April: Hofrat Dipl.-Ing. Gerhard SCHUECKER, Orth/Donau – 75 Jahre  
13. April: Baurat h.c. Arch. Dipl.-Ing. Dr. Herbert PREHSLER, Wien – 90 Jahre  
15. April: Dipl.-Ing. Erich BACSA, Wien – 90 Jahre  
16. April: Dipl.-Ing. Johann GRUBER, Wien – 84 Jahre  
16. April: Dipl.-Ing. Hartmut KAUTZ, Wien – 75 Jahre  
16. April: Dipl.-Ing. Udo KOPETZKY, Wien – 75 Jahre  
19. April: Direktionsrat Dipl.-Ing. Dr. Hans WEHR, Wien – 65 Jahre  
26. April: Dipl.-Ing. Gregor FRIEDEL, Wien – 70 Jahre  
28. April: Hofrat i.R. Dipl.-Ing. Karl OFNER, Eisenstadt – 86 Jahre  
28. April: Ing. Rudolf STRAUHS, Wien – 65 Jahre  
03. April: Dipl.-Ing. Peter TOTH, Wien – 60 Jahre ♦

## Hinweis in eigener Sache

### Geburtstage – Datenschutz

Das Verzeichnis der Geburtstage von Mitgliedern des ÖIAV findet bei diesen seit Jahrzehnten großes Interesse. Es bildet eine Art virtueller Kontakte, weckt Erinnerungen, bietet die Möglichkeit Glückwünsche mitzuteilen und hat schon wiederholt dazu geführt, frühere Verbindungen wieder aufleben zu lassen.

Der ÖIAV als Herausgeber der ÖIAN muss allerdings den zunehmend verschärften Datenschutz berücksichtigen. Jene Mitglieder, die nicht in den periodischen Auflistungen der Geburtstage aufscheinen möchten, werden daher gebeten, dies dem Sekretariat des ÖIAV ([g.forster@oiav.at](mailto:g.forster@oiav.at) oder postalisch) mitzuteilen.

## Nachruf

### Baurat h.c. Dipl.-Ing. Karl Trauner † (1954 – 2015)



Viel zu früh verstarb am 26.10.2015 Baurat h.c. Dipl.-Ing. Karl Trauner, langjähriger Geschäftsführer der HABAU Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H. und maßgeblicher Gestalter der HABAU GROUP. Darüber hinaus unterstützte er den Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein seit vielen Jahren in vorbildlicher Weise.

Eine ausführliche Würdigung seiner Persönlichkeit folgt in der ÖIAZ 1-12/2015. ♦

## Zukunftsthema Leichtbau

Leichtbau ist eines der Zukunftsthemen der Industrie. Überall, wo Massen bewegt werden, also auch in der Robotik oder im Anlagenbau, werden Leichtbau-Entwicklungen zum Einsatz kommen, um Kosten beim Betrieb zu sparen.

### 20 Bachelor-Studienplätze

Im Herbst 2016 startet das neue FH-Bachelor-Studium „Leichtbau und Composite Werkstoffe“ an der FH OÖ Fakultät für Technik und Umweltwissenschaften in Wels. 20 Studienplätze wurden dafür vom Bund genehmigt. Dieses Vollzeit-Studium dauert sechs Semester und ist in dieser Form in Österreich einzigartig.

### Jugendliche für Leichtbau begeistern

Leichtbau begleitet uns jeden Tag, obwohl wir es nicht bewusst wahrnehmen: Autos, Flugzeuge, Sportgeräte, erneuerbare Energie (Windenergie) – aber auch in industriellen Produktionsprozessen kommt es immer mehr auf das Gewicht an: Überall wo Lasten bewegt werden, kann man mit Gewichtseinsparungen große Energieoptimierungen erreichen. Entscheidend für den Erfolg dieses neuen Studienganges ist es, viele Jugendliche für dieses Thema zu begeistern. Denn in diesem Bereich stehen den Absolvent/innen nach ihrem Studium alle Türen offen. ♦

#### Nähere Informationen

FH OÖ Campus Wels, Fakultät für Technik und Umweltwissenschaften

Mag. Peter Helmberger

Telefon +43 (0) 508 04-43120

E-Mail: [peter.helmberger@fh-wels.at](mailto:peter.helmberger@fh-wels.at), Internet: [www.fh-ooe.at](http://www.fh-ooe.at)

## Termine

### 15. Jänner 2016

#### JKU

Ball der Johannes Kepler Universität Linz  
Brucknerhaus Linz

Weitere Informationen: [www.jku.at/uniball](http://www.jku.at/uniball)

### 20.-22. Jänner 2016

#### GMAR

1<sup>st</sup> GMAR Winter School on Robotics “Object manipulation”

Schloss St. Martin/Graz

Weitere Informationen: [www.gmar.at/aktuell.html](http://www.gmar.at/aktuell.html)

### 28. Jänner 2016

#### TU Wien

TU Ball – Ball der Technischen Universität Wien  
Wiener Hofburg

Weitere Informationen: [www.tu-ball.at](http://www.tu-ball.at)

### 29. Jänner 2016

#### TU Graz, ÖIAV Steiermark

Ball der Technik

Grazer Congress

Weitere Informationen: [www.balldertechnik.tugraz.at](http://www.balldertechnik.tugraz.at)

## „Green Good Design Award“

## Großer US-Architekturpreis für „E-Office“ der Energie Steiermark

Einer der weltweit wichtigsten Architekturpreise wurde in Chicago an die Energie Steiermark vergeben – für Design und Nachhaltigkeit der Konzernzentrale „E-Office“ in Graz.

Das renommierte Architekturmuseum „The Chicago Athenaeum“ hat das Projekt, das vom Architekturbüro Giselbrecht+Partner gestaltet wurde, mit dem „Green Good Design Award 2015“, einer der wichtigsten Architekturehrungen weltweit, prämiert. Über hundert Einreichungen aus 24 Nationen wurden von der Jury bewertet. Die Gewinner setzen weltweit neue Akzente in Sachen Nachhaltigkeit und Umweltdesign.

Das „E-Office“ der Energie Steiermark überzeugte unter anderem durch die innovative Verbindung von Solarenergie, Regenwassernutzung, Fassadentechnik und Wärmepumpensystem.

„Wir freuen uns über die internationale Auszeichnung. Sie ist eine Bestätigung unserer Strategie des sorgsamsten Umgangs mit Energie“, so Vorstandssprecher Dipl.-Ing. Christian Purrer. (ots) ♦



Architekt Ernst Giselbrecht (li.) und Vorstandssprecher Christian Purrer freuen sich über die renommierte US-Auszeichnung für das E-Office (© Energie Steiermark)

Gerne veröffentlichen wir Ihren Beitrag!

**Ausgabe 1 / 2016 der ÖIAN  
erscheint im März 2016**

Redaktionsschluss: 19. Februar 2016